



Blonde Vierbeiner

Wie jedes Jahr am letzten Samstag im September werden in Ebbs Stutfohlen versteigert. Seite 34

Foto: Kapfinger

<rundatetag> Nummer <publicationtag>

Diskussion zu wichtigen Stadtthemen

Alle Lienzer sind am 29. September eingeladen, sich über aktuelle Projekte zu informieren. Und sie kommen auch zu Wort.

Lienz – In den letzten Jahren hat sich in Lienz viel getan. Zahlreiche Projekte und Vorhaben wurden gestartet, entwickelt und realisiert. Einige spannende werden demnächst verwirklicht, wie zum Beispiel das Mobilitätszentrum oder das Dolomitenbad Neu. Vieles wurde bereits darüber berichtet, aber möglicherweise sind doch für die Bürger einige Fragen noch unbeantwortet geblieben.

Eine gute Möglichkeit, sich zu informieren, ist die öffentliche Gemeindeversammlung der Stadt Lienz, zu der am Dienstag, 29. September, um 18.30 Uhr in das Heizhaus geladen wird. Im Rahmen dieses Bürgerforums wird Bür-

gemeisterin Elisabeth Blanik persönlich Auskunft geben und über die weitere Entwicklung sprechen.

Nach einem Bericht über die wichtigsten Vorhaben wird ab 19.30 Uhr zur offenen Diskussion geladen. (TT)

ID:2190241
größe:1 von125.01
Füller-mm



In Lienz werden einige Großprojekte realisiert, etwa das Dolomitenbad Neu, das auch zu den Themen der Versammlung zählt. Visualisierung: Stadt Lienz

Tag der offenen Baustelle in Nußdorf-Debant

Nußdorf-Debant – Am Freitag, 9. Oktober, können Interessierte einen Blick hinter die Kulissen technischer Leistungen werfen. Die Wildbach- und Lawinerverbauung, Sektion Tirol, lädt im Gemeindegebiet von Nußdorf-Debant zu einem Tag der offenen Baustelle. Drei große Osttiroler Wildbäche sind der Schauplatz für diese Möglichkeit, Einblick in die technisch komplexen und mitunter sehr harte Arbeit der Wildbach- und Lawinerverbauung zu gewinnen. Ziel ist es, der Be-

völkerung einen Einblick in die Arbeit der Wildbach- und Lawinerverbauung zu ermöglichen und die verschiedenen Schutzmaßnahmen und ihre Wirkung aus erster Hand zu erklären. Von 10 bis 15 Uhr werden stündliche Rundgänge zu vier Stationen angeboten: der Hochwasserückhalteanlage Nußdorf-Debant, der Baustelle am Zwieslingbach, der Rückhalteanlage Dorfbach und der Baustelle am Wartschenbach. Treffpunkt: Interspar-Parkplatz, Nordseite. (TT)



Links: Zeitzeuge Michael Rainer und Historiker Harald Stadler (v. r.) boten den Studenten einen begreifbaren Zugang zu dem sensiblen Thema. Rechts: Auch LR Beate Palfrader machte sich, begleitet von Harald Stadler und Hermann Hotter (v. l.), ein Bild von der Kosakenkapelle. Foto: Barbara Pankar



Reise nach Lienz auf den Spuren der Urgroßväter

25 Studenten und Dozenten aus Südrussland besichtigten Schauplätze der Kosakentragödie. Auch Urenkel von damals Betroffenen waren vor Ort.

Von Claudia Funder

Lienz – Seit einiger Zeit besteht eine wissenschaftliche Kooperation zwischen Innsbruck und Krasnodar im Kubangebiet/Südrussland. Sommerschulen, die an beiden Uni-Standorten interdisziplinär organisiert werden, sind Ausdruck der Zusammenarbeit. Im Herbst waren Tiroler im Kubangebiet zu Gast, nun kam es zum Gegenbesuch.

Und dieser führte die 25 Studenten und Dozenten aus Krasnodar auch nach Osttirol, wo sie sich einen Tag lang auf die Spuren der Kosakentragödie begaben. „Es sind auch einige dabei, deren Urgroßväter in Lienz waren“, so Harald Stadler, Leiter des Instituts für Archäologien sowie der Exkursion, zu ganz persönlichen Bezügen zu diesem Thema. „Für manche war es die erste Reise nach Europa.“

Auf dem Programm stand vomittags der Besuch der Kirche und von Kosakengräbern in Lavant, wo die junge Truppe von BM Oswald Kuenz großzügig willkommen geheißen wurde. Der Weg führte weiter nach Lienz an den Ort der Tragödie an der Drau, wo der Kosakengriedhof und die Kapelle besichtigt wurden. Das letzte Ziel waren die Kirche in Amlach und die Erinnerungstafeln an die Osttiroler Kriestoten in Russland,

die zum Teil auch im Kubangebiet gefallen waren. Auch in Amlach wurde den Gästen ein herzlicher Empfang durch BM Franz Idl bereitet.

„Die Studenten sind beeindruckt, wie hier Erinnerungskultur betrieben wird.“

Harald Stadler
(Exkursionsleiter)

Tief tauchten die jungen Russen vor Ort in die Vergangenheit ein. Viele neue Informationen und Eindrücke nahmen sie mit nach Hause. Und sie trafen auf den Zeitzeugen Michael Rainer, der als damals Fünfjähriger die Kosakentragödie überlebt hatte.

Wie hier Erinnerungskultur betrieben und das Thema aufgearbeitet wird, interessierte die Studenten nicht nur, sondern beeindruckte. „Es ist eine neue Generation. Durch

den Austausch entsteht Gemeinsames“, schaut Stadler, der die Erweiterung bisheriger Strukturen um ein Museum und ein Forschungszentrum anpeilt, in die Zukunft.

Ein Bild von der Kosakenkapelle machte sich auch LR Beate Palfrader bei ihrem Osttirol-Besuch. Namhafte Mittel des Landes waren in den Bau geflossen, der von Hermann Hotter, Geschäftsführer des Schwarzen Kreuzes Tirol, intensiv vorangetrieben worden war. „Das Ergebnis lässt sich sehen, ich bin beeindruckt“, erklärte Palfrader vor Ort. „Es ist wichtig, dass hier

ein Mahnmal errichtet wurde, das über die Grenzen hinaus wirkt.“ Und sie fand lobende Worte: „Das Schwarze Kreuz gibt Namenlosen würdige Orte der Erinnerung.“

Hotter betonte, dass „Kosaken weltweit mitgeholfen haben, die Kapelle zu realisieren. Der Bau ist noch nicht fertig, es fehlen noch Ikonen und ein Luster.“ In Folge könnte auch noch ein orthodoxer Glockenturm entstehen.

Die Kosakenkapelle ist in der kurzen Zeit ihres Bestehens – sie wurde Anfang Juni eingeweiht – längst zum Besuchermagnet geworden.

Kommentar

Ort mit Strahlkraft

Von Claudia Funder

Die Kosakenkapelle mit ihrem speziellen Erscheinungsbild, erbaut nach orthodoxer Manier, ist ein kleines Kirchlein. Die Fläche im Inneren misst gerade einmal 4 mal 4 Meter. Trotz der winzigen Dimension verfügt der Holzbau über eine enorme Sogwirkung. Seine Symbolkraft zieht Besucher in Massen an. Manche kommen zufällig vorbei, die meisten pellen den Ort aber gezielt an. Berührende Szenen sind zu beobachten. Ein Japaner meditiert eine gefühlte Ewigkeit. Ikonen aus aller Welt werden aufgestellt. Ein Gast aus Prag stellt ein hölzernes Schaukelpferd im Innenraum ab – für alle Kinder, die hier 1945 zu Tode kamen. Der Bau ist viel mehr als ein Kirchlein. Er ist Gedenkort und Mahnmal. Die Realisierung war ein weiterer wichtiger Schritt, der Kosakentragödie jenen Raum zu geben, den sie verdient.



TONI

Problem über Problem

„De Europäer soll'n am meisten Alkohol trinken, sagt a neiche Studie der WHO. Und beim Dicksein sein ma a auf da Überholspur. Wo des hinführt werd'? Na sicherlich net ins nächste Jahrtausend.“



KURZ ZITIERT

„Es ist wichtig, dass hier ein Mahnmal steht, das über die Grenzen hinaus wirkt.“

Beate Palfrader
Die Landesrätin bei ihrem Besuch der Kosakenkapelle in Lienz.

ZAHL DES TAGES

126

Stutfohlen. So viele Haflinger aus dem Tiroler Verbandsgebiet werden am Samstag am Fohlenhof in Ebbs versteigert.

SO FINDEN SIE

Termine Seite 36
Kinoprogramm Seite 37
Wetter und Horoskop Seite 38

Mail Lokalredaktion..... kka@tt.com
Telefon TT-Club 050403-1800
Telefon Abo 050403-1500
Fax Service 050403-3543

Tiroler Tageszeitung ONLINE

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

motor.tt.com